

## **Impulsvortrag – „arm-seliges Weinviertel: Wege in eine gute Zukunft“**

***Nora Tödting-Musenbichler – Präsidentin der Caritas Österreich***

### **1. Einleitung – Armut hat viele Gesichter im Weinviertel**

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Engagierte des Weinviertels,  
herzlichen Dank für die Einladung zu dieser 37. Weinviertelakademie.  
Das heutige Thema – „*arm-seliges Weinviertel*“ – führt uns mitten hinein in die Frage,  
wie wir leben und wie wir die Region sehen.

Wer vom Weinviertel spricht, der spricht von Weite, Ruhe, Bodenständigkeit,  
Gemeinschaft.

Wer aus der Perspektive der Caritas hinsieht, sieht das alles auch – aber zusätzlich  
etwas anderes: **Risse**.

Lebenssituationen, die nicht auf Postkarten vorkommen. Geschichten, die man nicht  
hört, wenn man nicht genau zuhört.

Wie es die Einladung zur Weinviertelakademie formuliert: Armut hat viele Gesichter –  
genauso wie Seligkeit.

Und irgendwo dazwischen leben Menschen hier, im Spannungsfeld zwischen **reich  
und arm, beschäftigt und arbeitslos, gemeinsam und einsam, glücklich und  
unglücklich**.

Armut im Weinviertel ist selten laut. Sie ist oft **verborgen, schambehaftet**,  
manchmal wortlos – und genau deshalb besonders gefährlich. Armut hier hat ein  
anderes Gesicht als in der Großstadt: Sie zeigt sich **im kalten Haus, im nicht  
reparierten Auto, in der mangelnden Mobilität, in Einsamkeit, in fehlender  
Gesundheitsversorgung**.

Als Caritas begegnen wir diesen Spannungsfeldern täglich – in der Beratung, in der  
Pflege, in der Wohnassistenz, in den Pfarren.

Wir sehen ein Weinviertel, das **arm-selig** ist: arm an struktureller Unterstützung,  
aber oft selig im Sinne von solidarischer Nachbarschaft, Zuversicht und  
Zusammenhalt.

Heute möchte ich von unseren Kolleginnen und Kollegen der Caritas erzählen, welche Erfahrungen sie mit Armut im Weinviertel machen und wie aus einem „arm-seligen“ ein **gemeinsam glück-seliges** Weinviertel werden kann.

## 2. Praktische Dimensionen der Armut im Weinviertel – Was wir im Alltag sehen

### 2.1 Energiearmut – Wenn Wärme kein Grundrecht mehr ist

Energiearmut ist im Weinviertel eines der drastischsten Themen. Viele der Häuser sind alt, schlecht isoliert, geerbt oder günstig gekauft – aber in einem Zustand, der nicht beheizbar ist, ohne dass die Kosten explodieren.

Festbrennstoffe und Heizöl müssen in großen Mengen gekauft werden – unleistbar für viele.

Ein Beispiel, das mich persönlich sehr bewegt hat:

Eine 82-jährige Mindestpensionistin lebte monatelang bei ca. 16 Grad Raumtemperatur. Sie duschte kalt, heizte nur punktuell mit einem kleinen Heizstrahler – aus Angst vor der nächsten Energierechnung.

Das ist nicht irgendwo – das ist hier.

Und es ist kein Einzelfall.

### 2.2 Wohnen – Zwischen geerbtem Haus und täglicher Unsicherheit

Im Weinviertel heißt es oft: „Die haben eh ein Haus.“

Aber wir sehen:

- Thermisch sanierte Wohnungen oder Genossenschaftswohnungen sind kaum leistbar, da hohe Eigenmittel gefordert werden.
- Viele armutsbetroffene Menschen leben in **alten geerbten Häusern**, oft in desolatem Zustand.
- Es gibt **kaum Gemeindewohnungen** im Weinviertel.

So geraten viele in einen Strudel aus Not, Scham und Überforderung

Menschen mit Behinderung sind in Erbschaftsfragen oft benachteiligt:

kein Eigentum, häufig nur ein Wohnrecht.

Für viele bedeutet Wohnen: **ständig Angst haben, dass das Zuhause nicht hält.**

### **2.3 Mobilität – Ohne Auto geht nichts. Aber ohne Geld geht kein Auto.**

Armut im Weinviertel ist fast immer **Mobilitätsarmut**:

- Viele sind auf sehr alte Autos angewiesen, Reparaturen sind oft nicht leistbar.
- Öffentliche Verkehrsmittel sind teuer und oft spärlich vorhanden – es gibt keinen Sozialtarif.
- Manche Orte sind faktisch nicht angebunden.

Menschen sagen uns:

„Ich habe seit Jahren keinen Besuch mehr gemacht – ich komme einfach nicht weg.“

Für Menschen mit Behinderung kommen nicht-barrierefreie Züge und Busse hinzu.

Ohne Mobilität gibt es:

- keine Arbeit
- keine Bildung
- keine Gesundheitsversorgung
- keine Teilhabe

Mobilität ist im Weinviertel kein Luxus – sie ist die Voraussetzung für Würde.

### **2.4 Bildung – Wenn Chancen an der Bushaltestelle scheitern**

Bildungsangebote sind am Land rar.

Viele könnten Weiterbildung oder Kurse nicht besuchen – nicht weil sie nicht wollen, sondern weil sie **nicht hinkommen**. So verstärkt sich Armut von Generation zu Generation.

### **2.5 Einsamkeit – Der stille Winter des Weinviertels**

Einsamkeit trifft hier besonders:

- ältere Menschen
- Menschen mit Behinderung
- Menschen mit sehr wenig Einkommen

Wer keinen Kaffeehausbesuch zahlen kann, wer nicht zu Veranstaltungen gehen kann, zieht sich zurück.

Doch es gibt, wie bei allen vorher genannten Dimensionen, auch sehr gelungene Beispiele, wie diesen Nöten begegnet werden kann.

**carla Pop-Up Retz** – ein Treffpunkt ohne Konsumzwang, mit Veranstaltungen für alle.

Hier können Begegnungen stattfinden, die sonst nicht mehr passieren würden.

## **2.6 Gesundheit – Wenn die Ordination zu weit weg ist**

Die Gesundheitsversorgung im Weinviertel ist für armutsbetroffene Menschen schlechter:

- wenig Kassenärzt\*innen
- hohe Selbstbehalte
- lange Wege
- Therapien sind kaum erreichbar oder unleistbar

Krankheit macht arm. Armut macht krank.

Im Weinviertel verstärkt sich beides gegenseitig.

## **3. Was die Caritas im Weinviertel leistet – konkrete Hilfe, jeden Tag**

### **3.1 Die „Sicherheitslinie“: Sozialberatung & Hilfe in Not**

Unsere Angebote im Weinviertel umfassen:

- Sozialberatung
- Energieberatung
- Wohnungssicherung
- ambulante Familienarbeit
- mobile Flüchtlingsbetreuung
- betreute Startwohnungen und

Weil staatliche Unterstützung seltener bewilligt wird, werden wir zur letzten Rettung:

„Die Anträge werden komplexer, Ablehnungen häufiger.“

### **3.2 Menschen mit Behinderung – Unterstützung trotz wachsender Armut**

Unsere mobile Wohnassistenz berichtet, dass Klient\*innen zunehmend armutsbetroffen sind. Selbst grundlegende Anschaffungen – Waschmaschine, Therme – sind nicht mehr möglich.

### **3.3 Pflege – Ein System, das trägt, weil Menschen tragen**

Die Caritas-Pflege NÖ-Ost bietet:

- Pflege Zuhause (Heimhilfe, Hauskrankenpflege, med. Pflege)
- Soziale Alltagsbegleitung
- Ergo- und Physiotherapie
- Pflegewohnhäuser
- mobiles Hospiz & tw. Palliativteams
- Notruftelefon
- Rundum-Zuhause-Betreut / 24h-Betreuung
- Demenzberatung
- Angehörigenberatung

#### **Besonders wichtig im ländlichen Raum:**

Unsere Pflegedienste sind oft die einzigen, die regelmäßig zu Menschen kommen, die sonst niemanden sehen würden.

#### **Beispiel aus der Pflege:**

Eine alleinstehende Frau in einem abgelegenen Ort – ihr Sohn lebt weit weg, Nachbarn sind selbst überfordert.

Unsere Pflegekräfte sind für sie nicht nur pflegerische Unterstützung, sondern die einzigen verlässlichen Kontakte der Woche.

### **3.4 Pfarrliche Caritasprojekte – Orte der Wärme, wenn es sonst kalt wird**

Diese Projekte sind stille Kraftwerke der Nächstenliebe:

- **Caritas-Sprechstunden:** Zuhören, Orientierung, Hilfe zur Selbsthilfe
- **Café Zeitreise:** Entlastung für Menschen mit Demenz & Angehörige
- **Klimaoasen:** Kühle Rückzugsorte im Sommer
- **Wärmestuben:** Wärme, Mahlzeiten, Gemeinschaft im Winter

- **Offenes Wohnzimmer:** Begegnung ohne Schwellenangst
- **Plauderbankerl:** Einfacher Ort gegen Einsamkeit

### **Beispiel Wärmestube:**

Eine Mutter mit zwei Kindern kommt an einem bitterkalten Februartag.

Die Heizung im Haus ist ausgefallen. Sie weiß nicht, wie sie die Reparatur bezahlen soll.

In der Wärmestube bekommen sie eine warme Mahlzeit – und am nächsten Tag hilft unsere Sozialberatung bei der Reparaturfinanzierung.

Hier wird aus einem Raum ein Rettungsanker.

## **4. Wege in die Zukunft – Wie aus arm-selig selig werden kann**

Wir können der Armut im Weinviertel etwas entgegensetzen – durch zivilgesellschaftliches Engagement, durch die Hilfe vieler Organisationen und vor allem durch die Schaffung von Strukturen. Denn Armut ist kein Schicksal. Sie ist die Folge ungerechter Strukturen.

Wenn wir Menschen aus der Armut herausholen wollen und echte Teilhabe gelingen soll, dann braucht es einerseits Sofortmaßnahmen, aber auch mittelfristige und langfristige Maßnahmen.

### **4.1 Sofortmaßnahmen**

1. **Sozialtarife für Energie & Öffis**
2. **Ausbau von Caritas-Sprechstunden in jeder Gemeinde**
3. **Stärkung von Wärmestuben, Klimaoasen und sozialen Treffpunkten**

### **4.2 Mittelfristige Maßnahmen**

1. **Leistbare thermische Sanierungen für alte Häuser**
2. **Ausbau mobiler Dienste (Pflege, Beratung, Wohnassistenz)**
3. **Regionale Bildungsangebote und digitale Unterstützung**

### **4.3 Langfristige Vision**

1. **Ein Weinviertel der kurzen Wege**
2. **Ein Netzwerk der Nächstenliebe – Pfarren, Caritas, Gemeinden**
3. **Eine solidarische Region, in der Armut kein Tabu ist**

## 5. Abschluss – Was ein glück-seliges Weinviertel ausmacht

Ein glück-seliges Weinviertel ist eines, in dem:

- niemand im Winter friert
- niemand aus Scham auf Hilfe verzichtet
- niemand einsam bleibt, weil er arm ist
- niemand vergessen wird, weil er alt, krank oder behindert ist

Armut wird überwunden, wo Menschen einander sehen. Wo niemand durchs Raster fällt. Wo wir nicht wegschauen, sondern hingehen.

Die Caritas tut, was sie kann.

Die Pfarren tun, was sie können.

Die Menschen hier im Weinviertel tun, was sie können.

Aber für ein wirklich **seliges Weinviertel** braucht es **uns alle**.

Ich wünsche mir, dass wir in ein paar Jahren zurückblicken und sagen können:

Wir haben hingeschaut.

Wir haben geholfen.

Wir haben verändert.

Wir haben niemanden zurückgelassen.

**Und gemeinsam schaffen wir ein Weinviertel, in dem niemand arm-selig bleibt  
– sondern alle ein Stück seliger werden.**